

Einbringung des Haushaltsentwurfs 2026 in die Sitzung des Rates am 9. Dezember 2026

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich lege Ihnen heute den Haushaltsplan für das Jahr 2026 zur Beratung vor – und ich tue dies in einer Zeit, die geprägt ist von großen finanziellen Herausforderungen, wirtschaftlicher Unsicherheit und steigenden Belastungen für Kommunen, Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen.

Der Haushaltsentwurf 2026 weist ein Defizit von 44,24 Millionen Euro aus. Diese Zahl ist mehr als nur eine haushalterische Kennziffer – sie ist ein deutliches Warnsignal. Ein Signal dafür, dass wir in Iserlohn vor erheblichen strukturellen Problemen stehen, die wir nicht länger überdecken oder vertagen dürfen.

Die wirtschaftliche Gesamtsituation bleibt angespannt. Die Konjunktur stagniert, Steuereinnahmen entwickeln sich schwach, und gleichzeitig steigen unsere Ausgaben in nahezu allen Bereichen: Personal- und Sachkosten, Energie, Bildung, Infrastruktur. Besonders im Bereich der sozialen Leistungen ist der massiv steigende Kostendruck spürbar, der jeden Spielraum der kommunalen Haushaltsplanung zunichtemacht.

Doch wir müssen uns ehrlich fragen: Reicht es aus, nur auf äußere Umstände zu verweisen?

Nein. Wir müssen uns auch mit unserer fehlenden Sparsamkeit und mit Projekten auseinandersetzen, die wir uns in dieser Form konkret auch schon jetzt nicht mehr leisten können.

Wir benötigen einen Kurswechsel – hin zu mehr Haushaltsdisziplin, hin zu klaren Prioritäten, hin zu einem nachhaltigen Umgang mit Steuermitteln. Es ist unsere Verantwortung, die Balance zu finden zwischen notwendiger Daseinsvorsorge und finanzieller Vernunft.

Was bedeutet das konkret?

Erstens: Priorisierung.

Wir müssen unterscheiden zwischen dem Wünschenswerten und dem Notwendigen. Zukunftsrelevante Investitionen – etwa in Bildung, Digitalisierung und Infrastruktur – müssen weiterhin geschützt werden. Aber Projekte ohne klare Wirkung für die Stadtgesellschaft gehören kritisch geprüft.

Zweitens: Effizienz und Struktur.

Wir müssen Verwaltung und Prozesse moderner, digitaler und effizienter gestalten. Nicht jede Aufgabe muss größer, teurer oder komplexer werden – häufig brauchen wir Klarheit, Einfachheit und Konsequenz.

Drittens: Sparsamkeit als Grundprinzip.

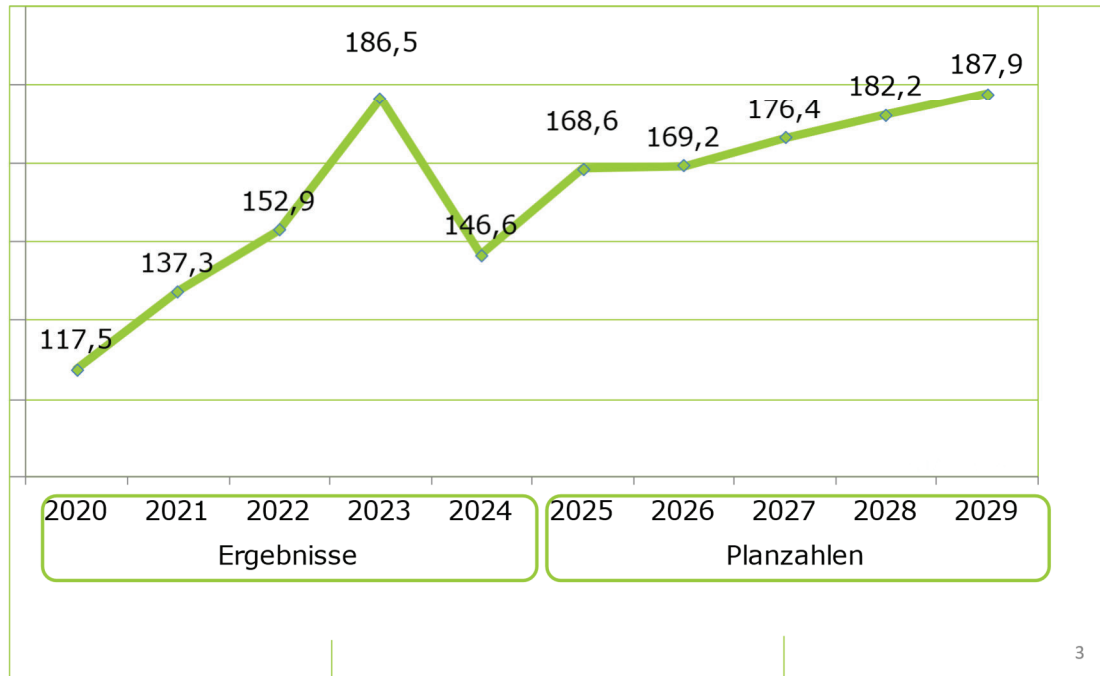
Sparsamkeit ist keine Option, sondern eine Pflicht. Und sie bedeutet nicht den Verzicht auf Qualität – sie bedeutet vielmehr, Qualität zu sichern, weil wir mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll umgehen.

Ich sage aber auch deutlich: Sparen um des Sparens willen ist kein Konzept. Ein handlungsfähiger Staat, eine handlungsfähige kommunale Ebene ist kein Luxus, sondern Grundlage unserer Demokratie. Deshalb müssen wir nicht nur kürzen, sondern auch gestalten – mit einem klaren Zukunftsbild für Iserlohn.

Dazu gehört, gemeinsam mit Wirtschaft, Vereinen, Ehrenamt und Bürgerschaft neue Wege zu gehen: Kooperation statt Parallelstrukturen, Partnerschaft statt Alleingänge, Synergien statt Redundanzen, zielgerichtete Förderung statt Gießkannenprinzip.

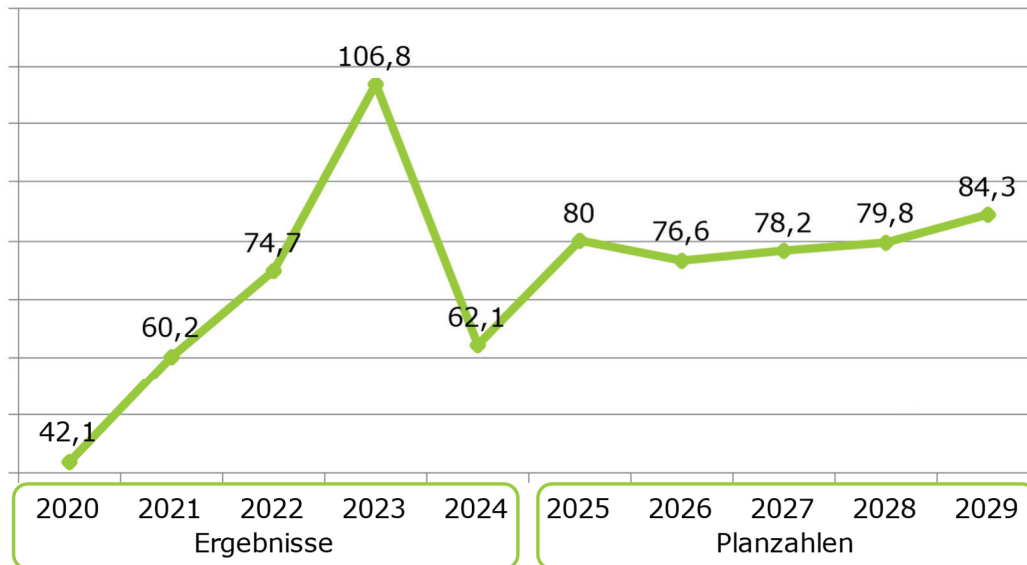
Unser Ziel kann nur sein:

Ein Haushalt, klar gestaltet, der nicht nur heute tragfähig sein muss, sondern auch morgen noch Bestand hat. Ein Defizit von 44,24 Millionen Euro ist ein klarer Auftrag. Ein Auftrag zur Verantwortung, zur Veränderung – und vor allem: zum Handeln.



Gesamtsumme der Steuererträge

Die Gesamtsumme der Steuererträge erhöht sich um 0,6 Mio. € auf 169,2 Mio. € und bleibt damit in der Dynamik deutlich hinter den stark steigenden Aufwendungen im Haushalt 2026 zurück.



4

Gewerbesteuer

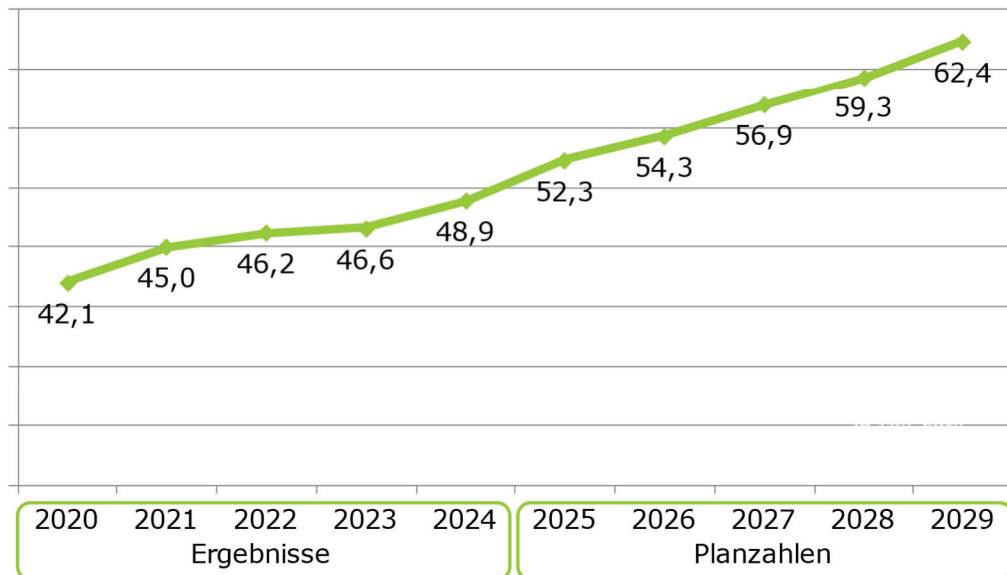
Für das Haushaltsjahr 2026 wird für die Stadt Iserlohn ein Gewerbesteuererwerb von 76,6 Mio. € veranschlagt. Diese Annahme basiert auf den Erkenntnissen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage, die von einer allgemeinen Abschwächung und einer weiterhin fehlenden wirtschaftlichen Dynamik geprägt ist. Trotz leichter Stabilisierungstendenzen ist nicht von einer deutlichen Erholung der lokalen Wirtschaftsleistung auszugehen. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben verhaltener Natur, was insbesondere auf anhaltende Unsicherheiten in den internationalen Märkten, erhöhte Kostenbelastungen und zurückhaltende Investitionstätigkeiten der Unternehmen zurückzuführen ist.

Der erwartete Verlauf der Gewerbesteuer zeigt insgesamt einen stagnierenden Charakter. Zwar bestehen einzelne positive Entwicklungen in bestimmten Branchen, diese reichen jedoch nicht aus, um eine nachhaltige Wachstumsdynamik für das Haushaltsjahr 2026 abzuleiten. Aus diesem Grund orientieren sich die Höhe der Ertragsannahmen an einer konservativen Planung, die bewusst keine spekulativen oder konjunkturabhängigen Mehreinnahmen berücksichtigt. Ziel ist es, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt dauerhaft zu sichern und Risiken für den Ergebnishaushalt zu vermeiden.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen folgt die Haushaltsplanung dem Prinzip der Haushaltsstabilität und Vorsicht.

ISERLOHN. wald | stad | helmat

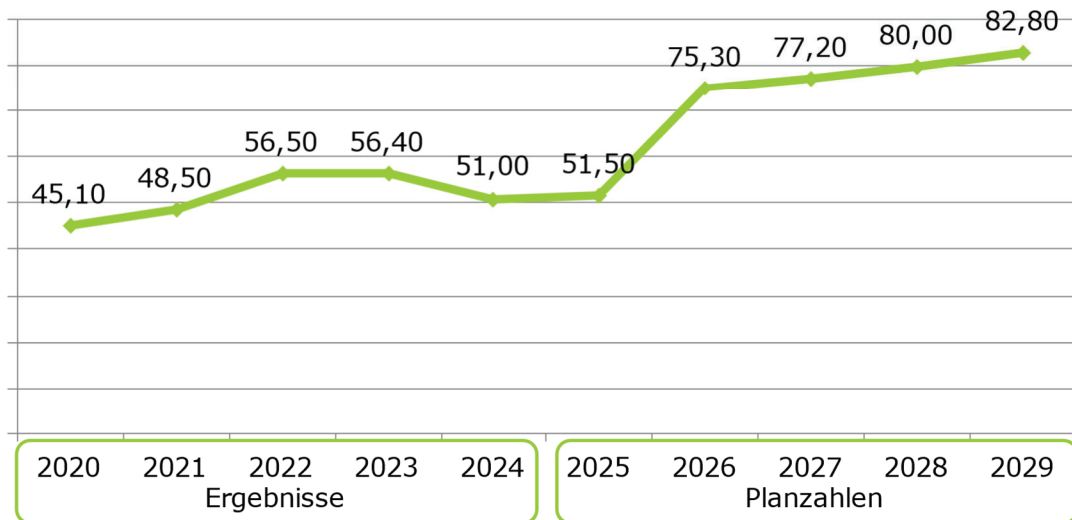
Einkommensteuer



5

Einkommensteuer

Für das Haushaltsjahr 2026 wird für die Stadt Iserlohn ein Einkommensteueranteil von 54,3 Mio. € veranschlagt. Auch dieser Ansatz muss sich an der aktuellen wirtschaftlichen Lage orientieren, die weiterhin von fehlenden gesamtwirtschaftlichen Impulsen und einer insgesamt verhaltenen Entwicklung geprägt ist. Trotz einer gewissen Stabilisierung am Arbeitsmarkt und moderater Einkommenszuwächse ist nicht von einer spürbaren Belebung der Einnahmehasis auszugehen. Die weitere lineare Steigerung der Einkommensteueranteile im mittelfristigen Planungszeitraum wurde entsprechend der Steuerschätzung für die Folgejahre berücksichtigt.



Schlüsselzuweisungen

Die Schlüsselzuweisungen für das Haushaltsjahr 2026 wurden auf Grundlage der aktuellen Orientierungsdaten mit 75,3 Mio. € veranschlagt. Dies entspricht auf Planungsebene einem deutlichen Anstieg um 23,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Der starke Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus der veränderten Ertragslage der Kommune sowie der landesweiten Entwicklung der Steuerkraftmesszahlen.

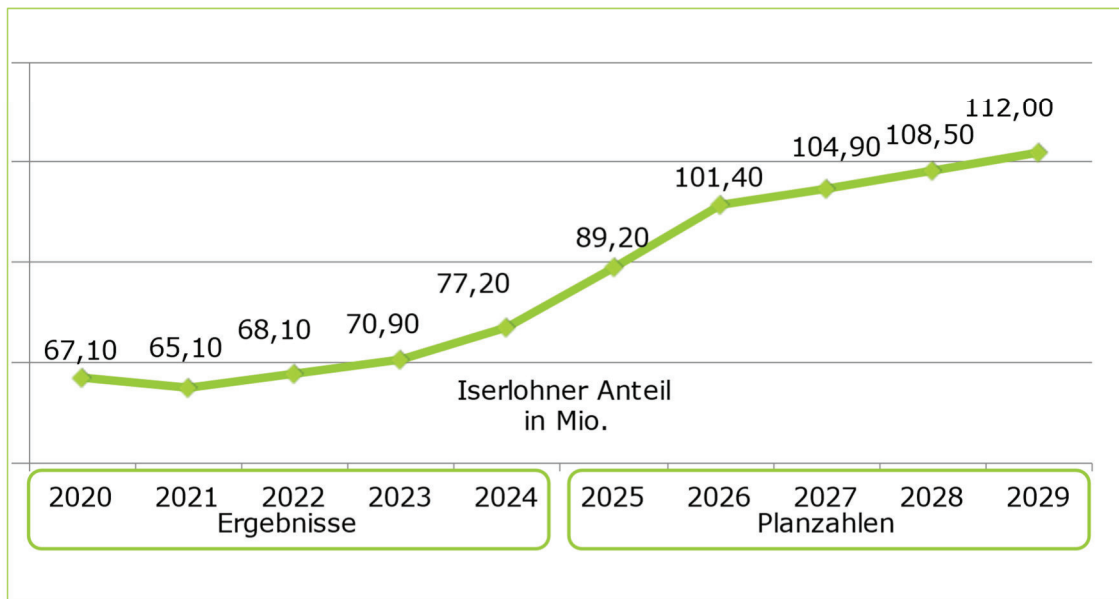
Trotz des erheblichen nominellen Anstiegs bleibt die Verbundquote im kommunalen Finanzausgleich weiterhin als zu gering einzustufen. Die kommunalen Einnahmen halten nicht in ausreichendem Maße Schritt mit den steigenden Aufgaben- und Ausgabenanforderungen. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Infrastruktur, sozialer Sicherung und Pflichtaufgaben besteht weiterhin ein strukturelles Missverhältnis zwischen der finanziellen Ausstattung und den übertragenen Aufgaben.

Die Planung der Schlüsselzuweisungen erfolgt daher zwar mit einem positiven Saldo auf der Einnahmeseite, dennoch bleibt die Bewertung im Gesamtkontext verhalten. Der Anstieg auf 75,3 Mio. € verbessert die Ertragslage, führt jedoch nicht zu einer grundlegenden Entlastung der

kommunalen Finanzen, sodass weiterhin eine entlastende und nachhaltige Haushaltssteuerung erforderlich ist.

Kreisumlage

ISERLOHN.
wald | stad | heimat



Die Kreisumlage

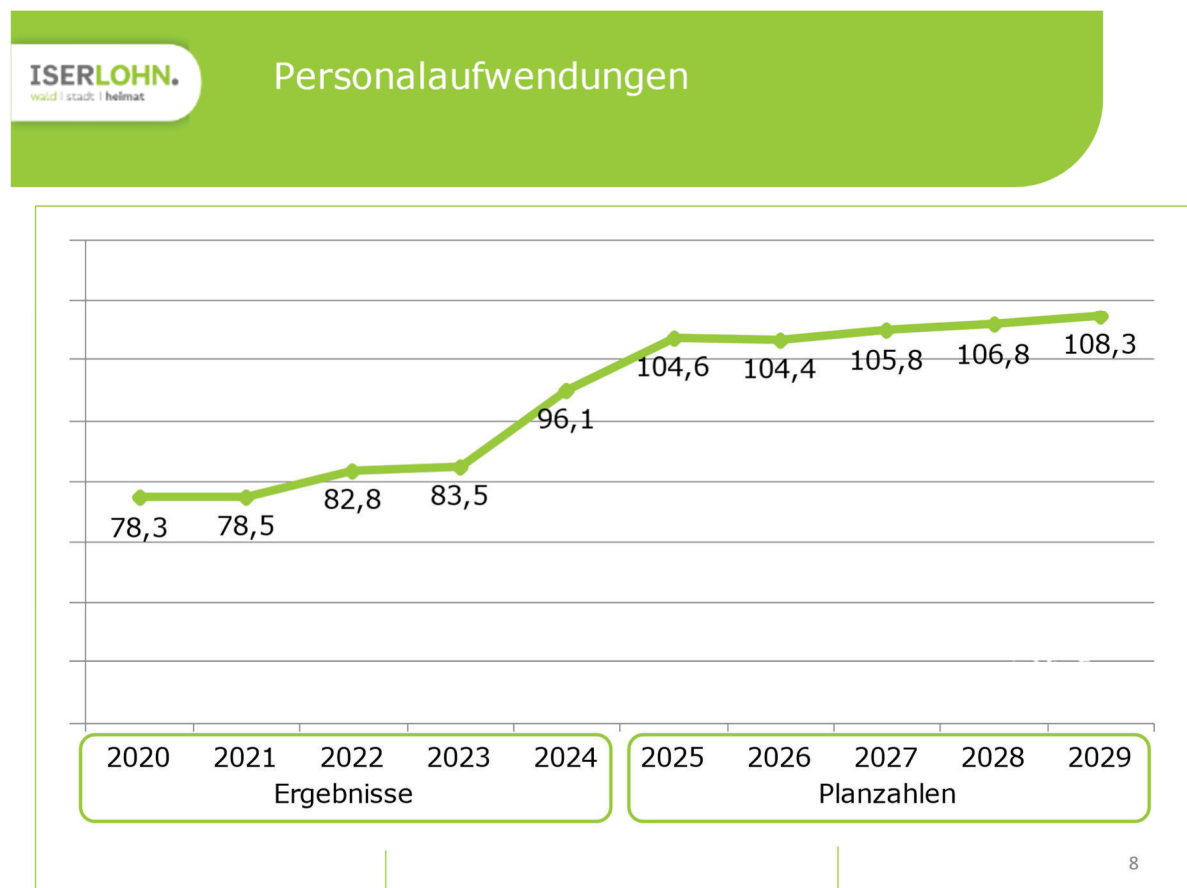
Die Kreisumlage stellt weiterhin einen der größten Belastungsfaktoren im Ergebnishaushalt der Stadt Iserlohn dar. Für das Haushaltsjahr 2026 wird ein Zahlbetrag von 101,4 Mio. € veranschlagt. Dies bedeutet einen Anstieg um 12,2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Der Hebesatz liegt im Entwurf des Haushaltsplans mit 48 % auf einem weiterhin überhöhten Niveau, das die kommunale Leistungs- und Investitionsfähigkeit erheblich einschränkt.

In der mittelfristigen Finanzplanung ist von einem weiteren Finanzbedarf des Kreises in Höhe von rund 11 Mio. € auszugehen, sodass auch perspektivisch keine Entlastung der kommunalen Haushalte zu erwarten ist. Trotz der erheblichen Steigerungen der Einnahmeseite auf Seiten des Kreises ist kein erkennbarer Gleichklang bei den Konsolidierungsbemühungen zwischen Kreis und kreisangehörigen Städten und Gemeinden festzustellen.

Wesentliche Gründe für den steigenden Finanzbedarf liegen vor allem im hohen sozialen Kostendruck, insbesondere bei den Leistungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), im Bereich der

Kostenträgerschaft des Kreises bei den Märkischen Kliniken sowie bei den steigenden Finanzierungserfordernissen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) über die MVG. Diese im erweiterten öffentlichen Verantwortungsbereich verursachten Ausgabensteigerungen entziehen sich der kommunalen Steuerungsmöglichkeit und verschärfen die strukturellen Belastungen des städtischen Haushalts erheblich.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Kreisumlage ein zentraler Risikofaktor für die Ergebnis- und Finanzplanung der Stadt Iserlohn. Eine grundlegende Reform der Finanzbeziehungen sowie eine stärkere Beteiligung des Landes an den sozialbedingten Pflichtaufgaben erscheinen dringend erforderlich.



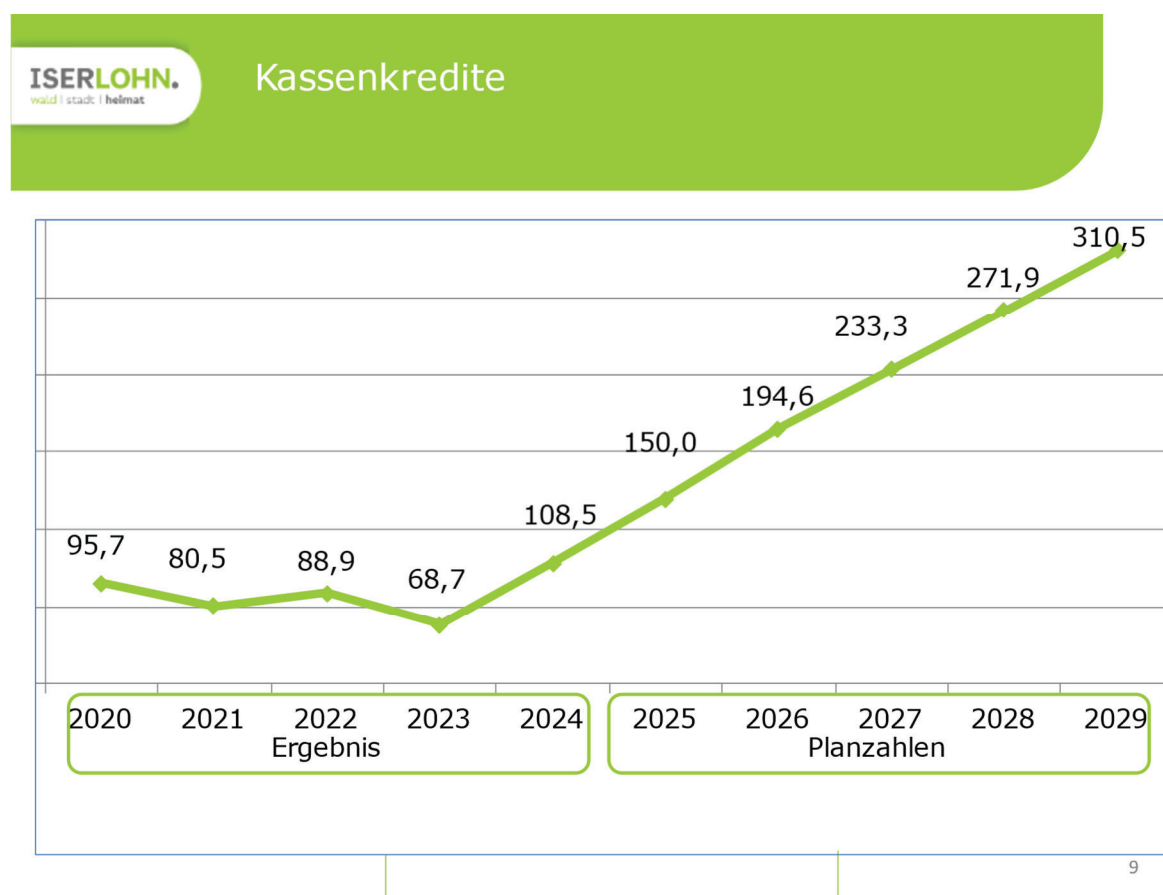
Die Personalkosten

Die Personalkosten der Stadt Iserlohn bewegen sich planerisch für das Haushaltsjahr 2026 insgesamt auf einem gleichbleibenden Niveau, wobei die Summe sämtlicher Bestandteile die laufenden Personalkosten, die Pensions- und Beihilferückstellungen sowie die Rückstellungen für

Urlaubs- und Überstundenansprüche umfasst. Die Dynamik des Anstieges wird aktuell durch zurückgehende Verpflichtungen im Bereich der Rückstellungsbildungen gedämpft. Die bisherigen Tarifentwicklungen im öffentlichen Dienst zeigen eine sinkende Dynamik, was kurzfristig zu einer Entlastung bei den tarifbedingten Kostensteigerungen führt.

Gleichzeitig bleibt jedoch der strukturelle Kostendruck bestehen und nimmt sogar weiter zu. Ursache hierfür ist insbesondere der anwachsende Personalkörper, der sich aus erweiterten Aufgabenübernahmen im Jahr 2026 ergibt. Diese zusätzlichen Pflichtaufgaben erfordern einen personellen Ausbau, wodurch die Personalaufwendungen mittel- und langfristig wachsen, unabhängig von der moderaten Tarifentwicklung.

Vor diesem Hintergrund ist zwar mit einer Stabilisierung des tariflichen Kostenwachstums zu rechnen, jedoch gleichzeitig mit einer Zunahme der strukturellen Personalaufwendungen durch Ausweitung der Stellenzahlen und zusätzliche Rückstellungsverpflichtungen. Dieser Effekt führt insgesamt zu einer weiteren Belastung der Ergebnis- und Finanzplanung, die trotz gleichbleibendem Kostenniveau zu steigenden Risiken in der mittelfristigen Betrachtung führt.



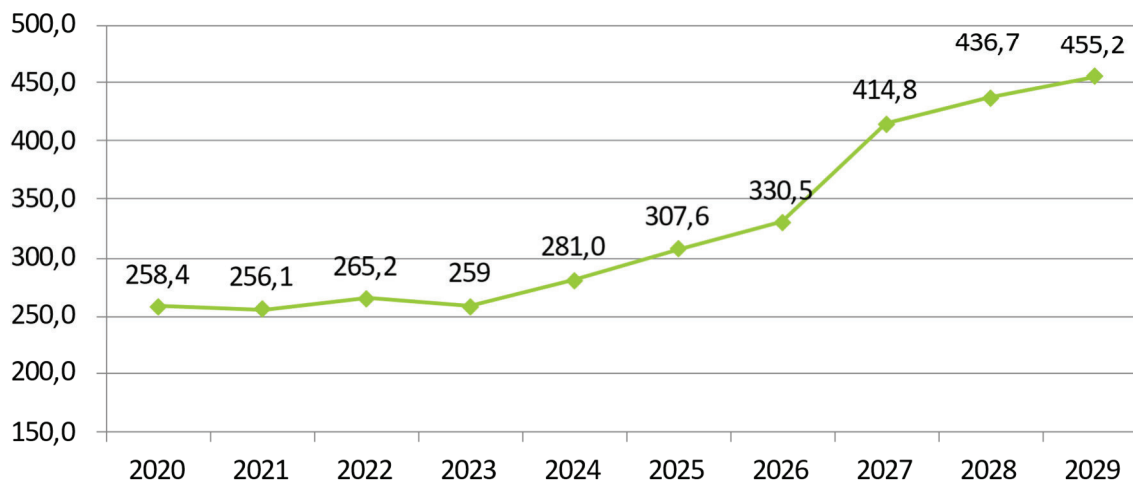
Kassenkredite

Die Kassenkredite weisen im Haushaltsjahr 2026 einen deutlichen Anstieg auf. Der Bestand erhöht sich um 44,6 Mio. € auf insgesamt 194,6 Mio. €. Diese Entwicklung ist Ausdruck der weiterhin bestehenden strukturellen Unterdeckung im Ergebnishaushalt sowie der fehlenden finanziellen Spielräume zur Deckung laufender Aufwendungen aus eigenen Erträgen.

Mit dem höheren Kreditvolumen geht eine spürbar steigende Zinslast einher, die zusätzliche Belastungen im Ergebnishaushalt verursacht und die finanzielle Handlungsfähigkeit weiter einschränkt. Die Zinsentwicklung auf den Kapitalmärkten verstärkt diesen Effekt und führt zu einer zunehmend angespannten Liquiditätslage.

In der mittelfristigen Finanzplanung ist mit einem weiteren Anstieg der Kassenkredite auf rund 311 Mio. € zu rechnen. Dies unterstreicht die strukturelle Finanzierungslücke und zeigt, dass ohne nachhaltige Konsolidierungsmaßnahmen und verbesserte Einnahmestrukturen keine Stabilisierung zu erwarten ist. Kassenkredite, ursprünglich für kurzfristige Liquiditätssicherung vorgesehen, übernehmen damit zunehmend die Funktion einer dauerhaften Finanzierungsquelle – mit erheblichen Risiken für die zukünftige Haushaltsentwicklung.

in Mio. Euro zum Stand 31.12.



10

Investitionskredite

Die Investitionskredite steigen im Haushaltsjahr 2026 um 22,9 Mio. € auf insgesamt 330,5 Mio. €. Dieser Anstieg ist maßgeblich auf mehrere große und strategisch bedeutsame Investitionsvorhaben der Stadt zurückzuführen, die sowohl infrastrukturelle als auch bildungsbezogene Schwerpunkte setzen.

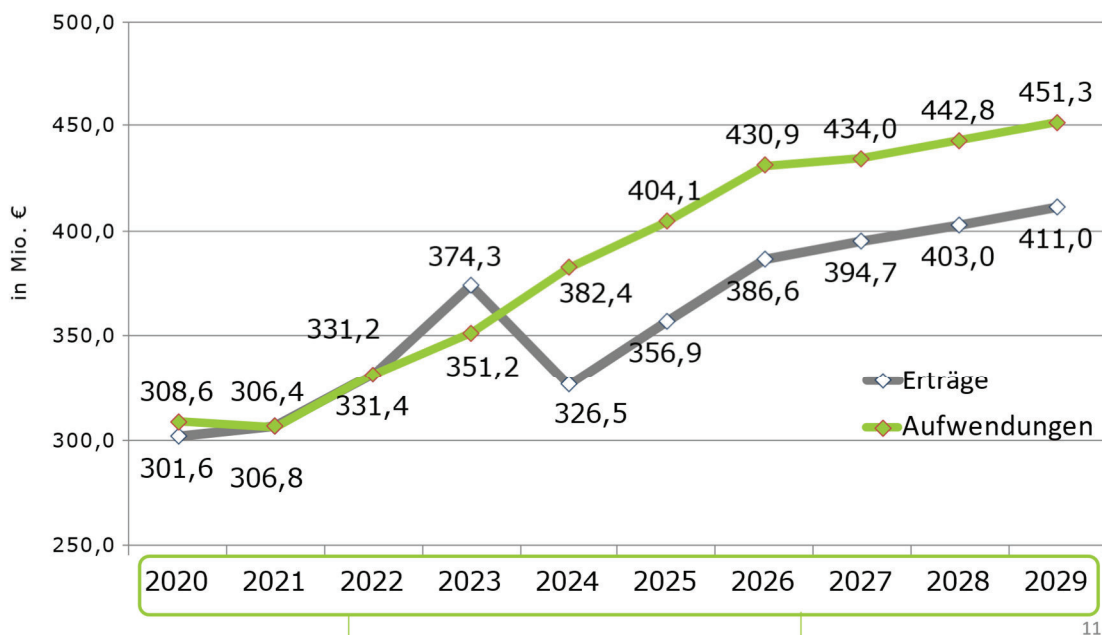
Zu den wesentlichen Investitionsprojekten zählen insbesondere der Neubau der Hauptfeuerwache, der Ausbau des Kreisverkehrs an der Isenburg, die Errichtung der Kindertagesstätte in Lössel sowie der Kita am Dördel, der Umbau und die Modernisierung der Gesamtschule Nussberg, sowie umfangreiche Investitionen in die Digitalisierung der Schulen.

Diese Maßnahmen tragen zur nachhaltigen Stärkung der öffentlichen Infrastruktur, zur Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsangebote sowie zur Sicherstellung der Einsatz- und Funktionsfähigkeit der städtischen Daseinsvorsorge bei. Gleichzeitig erhöhen sie jedoch den Finanzierungsbedarf und führen zu einem weiteren Anstieg der Kreditverpflichtungen im investiven Bereich.

Die Investitionsplanung verfolgt damit das Ziel, langfristig werthaltige und zukunftsorientierte Strukturen zu schaffen, steht jedoch weiterhin in einem

deutlichen Spannungsverhältnis zur finanziellen Leistungsfähigkeit und zur Tragfähigkeit der Verschuldung.

ISERLOHN. wald | stad | helmat
Erträge und Aufwendungen



Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Haushaltsplan 2026 der Stadt Iserlohn steht unter außergewöhnlich herausfordernden Vorzeichen. Die finanzielle und wirtschaftliche Gesamtsituation ist geprägt von erheblichen strukturellen Defiziten, steigenden Pflichtaufgaben, hohen sozialen Belastungen sowie dauerhaft wachsender Verschuldung. Nach dem bereits zweiten Jahr unter einem Haushalts-sicherungskonzept wird deutlich, dass die Stadt zunehmend Gefahr läuft, ihre kommunale Handlungsfähigkeit akut zu verlieren. Die Entwicklung weist in Richtung einer möglichen dauerhaften Haushaltsnotlage, in der eigenständige Gestaltungsspielräume kaum noch vorhanden wären.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist eine unerlässliche Haushaltsdisziplin notwendig – in der Planung, in der Umsetzung und insbesondere in der politischen Entscheidungsfindung. Alle Maßnahmen und Entscheidungen müssen sich an dem Grundsatz orientieren, die finanzielle Steuerungsfähigkeit der Stadt zu erhalten und weiteren Substanzverlust zu verhindern. Eine solide Haushaltspolitik ist nicht nur eine Verwaltungsaufgabe, sondern vor allem eine Frage der Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern – und insbesondere gegenüber den zukünftigen Generationen.

Wir stehen in einer schweren wirtschaftlichen und finanziellen Krise, deren Auswirkungen sich nicht kurzfristig überwinden lassen. Gerade deshalb kommt es jetzt darauf an, konsequent, verbindlich und ehrlich zu handeln. Notwendige Konsolidierungsschritte dürfen nicht weiter aufgeschoben werden, denn jede Verzögerung erhöht die spätere Belastung und verschärft die strukturellen Probleme.

In diesem Zusammenhang gilt:

„Verantwortung bedeutet nicht, das Mögliche auszuschöpfen, sondern das Notwendige zu tun.“

Mit diesem Verständnis müssen wir den Haushalt 2026 als Chance sehen – nicht zur Ausweitung, sondern zur Sicherung unserer finanziellen Grundfesten. Nur wenn es gelingt, den Haushaltskurs zu stabilisieren und echte Konsolidierung zu erreichen, kann Iserlohn mittelfristig wieder Gestaltungsraum gewinnen. Ich wünsche Ihnen Mut und Entschlossenheit, die richtigen Entscheidungen im Sinne der gemeinsamen Verantwortung für diese Stadt zu treffen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit